

Vorsitzenden erwählt worden war, sprach sich derselbe über die Ursachen aus, welche den gegenwärtigen traurigen Zustand in Bezug auf die Stockung in Handel und Gewerbe herbeigeführt, die, wenn sie auch nicht beseitigt, doch in ihren schlimmen Folgen weniger fühlbar gemacht werden könnten, wenn man nicht thätlos die Hände in den Schooß legte, sondern zu kräftiger Hülfe sich vereinigte. Der Staat allein wäre nicht im Stande, diese Hülfe ausreichend zu gewähren, wenn er nicht von allen Bürgern, die es vermöchten, dabei unterstützt würde. Unter Bezugnahme auf den Aufruf des Ministeriums des Innern an alle Gemeinden und Gutsbesitzer des platten Landes vom 5. Mai d. J. glaubte nun der Redner die Frage zur Erörterung bringen zu müssen, ob und in wie weit die Landwirthschaft der hiesigen Gegend der ministeriellen Aufforderung zu entsprechen vermöchten. Zuvor aber ersuchte er den Herrn Oberforstrath von Berg um Mittheilung über die Wahrnehmungen, welche er während der im Auftrage der Regierung in einem Theile des Erzgebirges in den jüngst verfloffenen Tagen unternommenen Reise gemacht habe.

Herr Oberforstrath von Berg ergriff nun das Wort mit der Bemerkung, die Arbeitslosigkeit begänne schon in den Amtshauptmannschaften Chemnitz und Forchheim. In Chemnitz wäre nur noch die Hartmannsche Fabrik in Thätigkeit, während alle übrigen feierten. Um das schnelle Steigen der Arbeitslosigkeit durch Zahlen darzuthun, bemerkte der Sprecher, daß am 13. d. M. in Chemnitz 900 brodlose Arbeiter an die Eisenbahn gewiesen worden, 450 M. Beschäftigung in der Stadt erhalten, 80 M. an den Chausseen untergebracht und 107 M. an das Land abgegeben worden wären. Am 18. d. M. hätte die Eisenbahn bereits 1200 M., die Stadt Chemnitz 800 M. und der Straßenbau 120 M. beschäftigt und täglich wäre noch der Andrang bedeutender geworden, so daß sich die Zahl der als arbeitslos sich gemeldeten Menschen auf 60 täglich herausgestellt hätte. In Freiberg wären in einer einzigen Woche 600 M. brodlos geworden. Ebenso verhielte es sich in Zschopau, das gegenwärtig 6—700 arbeitslose Menschen besäße. Auch Annaberg und Buchholz, wo man sich fast ausschließlich mit Fertigung von Posamentierwaaren beschäftigt, hätte dieser Arbeitszweig ganz darnieder gelegen und das Elend bereits einen hohen Gipfel erreicht. Neuerdings hätte man in Chemnitz 350 M. zur Urbarmachung wüsten Waldbodens, in Schlettau 120 M. zu Kunstwiesenbauten und eine gleiche Zahl zu demselben Zwecke in Buchholz verwendet. In Geier, Ehrenfriedersdorf, Thum &c. feierten an 800 Posamentierersthühle und die dadurch brodlos gewordenen Arbeiter würden nur noch mit der höchsten Anstrengung auf Kosten der armen Communen beschäftigt. Diesen Zustand bezeichnete Herr von Berg als einen noch immer im Wachsen begriffenen, da jetzt noch immer der 5. bis 6. Bebestuhl besetzt wäre und das Stillstehen auch dieser nahe bevorstände. Um nun mit den noch vorhandenen Baarmitteln so lang als möglich auszurei-

chen, hätte man 7½ Ngr. als höchsten Lohnsatz für den Tag festgestellt, womit die Arbeiter, die nur froh wären, wenn sie eben Arbeit erhielten, sich sehr zufrieden bezeugten. Auch gedachte der Redner mehrerer an den Stationen der Eisenbahnen errichteten Speiseanstalten, in welchen, da ihnen auch Unterstützung aus Staatsmitteln zuflösse, der Arbeiter für 1 Ngr. eine ausreichende und nahrhafte Mahlzeit erhielt. Auch in Chemnitz, Thum und Zschopau hätte man dergleichen Anstalten ins Leben gerufen, während die Einführung derselben in den übrigen Städten an lokalen Schwierigkeiten gescheitert wäre. Durch diese und ähnliche Einrichtungen, namentlich aber durch das Arbeitgeben beabsichtigte die Regierung zu verhindern, daß die unbeschäftigten Leute in Massen in das flache Land herabströmten und es überschwemmen. Es verstände sich nun aber von selbst, daß auch das ganze Land zur Erreichung dieses wohlthätigen Zwecks Opfer bringen müßte.

Herr Amtshauptmann von Zahn vervollständigte die von Bergschen Mittheilungen, indem er ein Bild von den Zuständen, eines Theils der erzgebirgischen Bevölkerung und zwar desjenigen, der sich vorzugsweise mit der Spielwaarenfabrikation beschäftigt, entwarf. Schon im vorigen Jahre hätte sich eine große Stockung in diesem Gewerbezweige gezeigt, die nur durch den Umstand weniger fühlbar geworden wäre, daß damals glücklicher Weise außerordentlich bedeutende Bestellungen auf die sogenannten Zündbüchsen zum Aufbewahren der Streichhölzchen, namentlich nach England, Nürnberg und den Thüringer Wald gemacht worden wären, welche für die außengebliebenen Aufträge zur Anfertigung von Spielwaaren die Arbeiter einigermaßen entschädigt hätten. Damals hätte man das Schock solcher Zündbüchsen mit 7½ Ngr. bezahlt und ungeachtet dieses anscheinend geringen Arbeiterlohnes hätten sich die Verfertiger dieses Fabrikats bei ihrer außerordentlichen Geübtheit in der Anfertigung der Büchsen und ihrer bekannten Genauigkeit doch noch ziemlich erträglich befunden. Ein Mann hätte sich noch gegen 10 Ngr. täglich verdienen können. Bald wäre aber durch die Betheiligung Aller an Herstellung dieses Handelsartikels eine Ueberproduction eingetreten, die auch diesen Gewerbezweig ins Stocken gebracht, so daß gegenwärtig das Schock Zündbüchsen mit 2 Ngr. 3 Pf. bezahlt würde. Dazu käme noch, daß die Arbeiter ihre verfertigten Waaren selbst zum Verkauf oft 4 bis 5 Stunden weit austragen müßten, für die sie in der Regel nur die Hälfte des Kaufpreises in Geld erhielten, während ihnen der übrige Theil der Kaufsumme in Cigarren u. dg. m. ausgehändigt würde, die sie dann erst wieder zum Verkauf herumtragen müßten. Wäre die letzte Ernte nicht eine so gesegnete gewesen, so würde unser Vaterland unausbleiblich in Anarchie verfallen sein. Seit Monat März d. J. hätten 6000 brodlos gewordene Arbeiter um Beschäftigung nachgesucht, die man ihnen meist durch Holzarbeiten in den Wäldern nachzuweisen gesucht hätte. Manche wären aber für